

Telefonbetrüger: Ein Betrugsversuch im Kehl – zum Glück ohne Folgen  
Seite 3

Älter werden in Baden: Wohnen, Freizeit und Pflege vernetzen  
Seite 6

Geld und Geist: Das Alter ist mehr als nur ein Kostenfaktor  
Seite 11

Lebensläufe: Als Stenografie noch aktuell und ein Schulfach war  
Seite 12

## Bunt, vielfältig und individuell



## Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wie fessle ich Leserinnen und Leser, Zuhörerinnen und Zuhörer?

Je komplizierter die Wirklichkeit, desto beliebter sind einfache und klare Botschaften. Aber auf welchen Fundamenten sind diese «einfachen» Botschaften abgestützt? Mit den heutigen Möglichkeiten der Informationsverbreitung sind wir praktisch ohne Unterbruch über alles informiert, was auf der ganzen Welt geschieht. Und trotz dieser Nachrichtenflut verfügen wir nie über alle notwendigen Informationen. Zudem fehlt uns oft die Zeit, diese zu prüfen. So ist es schwierig, uns eine auf Fakten basierende Meinung zu bilden. Deshalb fühlen wir uns unsicher. Früher konnten wir als informierte Menschen relativ gut Ideologien und betrügerischen Schein entlarven.

Heute ist es schwieriger, Fakten zu erkennen. Und trotzdem sollte jeder eine Meinung haben, egal, wie schlecht er Bescheid weiss. So lassen sich viele bei der Meinungsbildung nicht in erster Linie von besseren Argumenten leiten, sondern primär von Gefühlen. Auf allen Kanälen verkünden uns die «Meinungsmacher», was wir von Donald Trump, der neuen Steuervorlage oder von «unbedachten» Äusserungen, Gesten und Zeichen halten sollen. Manipulativ werden Grenzen definiert, was als Meinung zulässig ist. Eine abweichende Meinung wird heute geradezu als unmoralisch verurteilt. Der Ton wird immer schärfer. Man kritisiert abweichende Meinungen nicht nur, man hasst sie geradezu.

Einen Gegenpol zur hektischen Informationsflut mit negativen Nachrichten und Fake News bilden wir wiederum mit der vorliegenden Kehl-Zytig. Sie erhalten darin einen Überblick über das aus unserer Sicht Wichtigste, was im Kehl in den vergangenen drei Monaten gelaufen ist, und natürlich erhalten Sie auch einen kleinen Ausblick mit dem Veranstaltungsprogramm auf Seite 25.

Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren, wenn für Sie etwas unklar ist. Dank Ihren Rückmeldungen können wir die Qualität und Aktualität unserer Informationen in der Kehl-Zytig gewährleisten.

Anlässlich der Retraite des Verwaltungsrates mit der Geschäftsleitung vom 13. Juni wurde festgestellt, dass wir unser Tun und Handeln gemäss aktueller Kehl-Strategie umsetzen und unsere Vision «Das Kehl ist das führende Haus für das Wohnen, Leben, Geniessen und Arbeiten im Grossraum Baden» leben.

Damit auch der Fortbestand und somit die Zukunft gesichert sind, benötigt es Nachwuchs; so freue ich mich sehr über die erfolgreichen Abschlüsse unserer Lernenden sowie über ebenso erfolgreiche Abschlüsse von berufsbegleitenden Weiterbildungen, die Mitarbeiterinnen von uns absolviert haben. Mehr darüber erfahren Sie auf Seite 20.

Altern in Baden – Wohnen, Freizeit, Pflege: Auf Seite 6 lesen Sie die Gedanken und Fakten von Regula Dell'Anno-Doppler zur städtischen Alterspolitik. Sie ist dann erfolgreich, wenn alle Beteiligten und Betroffenen einbezogen werden. Bei uns im Kehl sind verschiedene Wohnformen möglich. Eine Entscheidungshilfe, ob eher eine Wohnung oder das Pflegezentrum das Richtige ist, erhalten Sie auf Seite 14.

Gottlieb Duttweiler sagte einmal, dass diejenigen, welche nicht mit dem Menschen als beherrschenden Faktor in der Wirtschaft und Politik rechnen, sondern nur auf das alte Dollar- und Frankendenken abstützen, die falsche Rechnung machen würden. Im Beitrag «Geld und Geist» auf Seite 11 möchte ich dazu im Zusammenhang mit dem Gesundheitswesen ein paar Denkanstösse geben.

Immer wieder hört man von dreisten Telefonbetrüggern; im Vortrag der Stadtpolizei vom 28. Juni wurde dieses Thema anhand eines effektiven Ereignisses im Kehl aufgegriffen. Mehr über den gut besuchten Anlass lesen Sie auf der Seite rechts.

Unterhaltend ist auch das Interview auf Seite 16, welches Ueli Ebnetter mit unseren beiden M's (Monique Mudry und Monika Brühlmeier) geführt hat. Und auf Seite 18 erfahren Sie im Gespräch mit dem Präsidenten des Meierhof-Quartiers, wie das Kehl im Quartier noch besser verankert werden kann.

Besonders hinweisen möchte ich Sie auf die Fotos auf der Titelseite und auf Seite 10. Neben unserem Fotografen Christian Doppler haben auch zwei Bewohner und eine Mitarbeiterin Bilder für diese Ausgabe beigesteuert. Den Regenbogen über dem Kehl auf der Titelseite hat Jakob Steiner im richtigen Moment geknipst und Alfred Bösch den Fensterreiniger.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unserer Kehl-Zytig und eine ebenso schöne wie abwechslungsreiche Sommerzeit.

Herzliche Grüsse  
Ueli Kohler, Geschäftsleiter

## Telefonbetrüger: Im Zweifelsfall 117 anrufen

In diesen Tagen sind sie wieder vermehrt aktiv: Telefonbetrüger, die versuchen, vor allem ältere Menschen um Tausende von Franken zu betrügen. Die Anrufer geben sich als Enkel aus oder Freunde, die noch am gleichen Tag eine hohe Summe brauchen, um sich angeblich aus einer misslichen Lage befreien zu können. Oder noch dreister und krimineller: Sie geben sich als Polizisten aus, die das Geld der angerufenen Person schützen wollen vor Kriminellen, die es darauf abgesehen hätten. Man solle das Geld oder auch Wertsachen dem «Polizisten» übergeben, der es anschliessend sicher aufbewahren werde.

Opfer eines Betrugsversuchs wurde kürzlich auch ein Pensionär im Kehl. Am Tag vor dem Anruf war ein ehemaliger Geschäftsfreund mit seiner Frau zu Besuch. Am folgenden Tag meldete sich eine Person telefonisch und gab sich als ebendieser Geschäftsfreund aus. Er habe in Basel ein Haus gekauft, die Anzahlung dafür sei aber noch nicht beim Notar eingetroffen. Daher



Täter konnte inzwischen verhaftet werden. Die Polizei geht davon aus, dass hinter dem Täter eine gut organisierte ausländische Organisation am Werk ist.

Für Kehl-Geschäftsleiter Ueli Kohler ist klar: «Nach einem Telefon, einem Brief oder einer Begegnung an der Haustüre, die jemanden verunsichert und aussergewöhnlich ist, können Betroffene immer und jederzeit direkt zu mir kommen.» In solchen Fällen sei seine Türe

immer offen. Auch aus Sicht von Ueli Kohler hat die Zusammenarbeit im vorliegenden Fall mit allen Beteiligten sehr gut und effizient geklappt. «Telefonbetrüger sind schlau. Seien Sie schlauer!» Dann, so Ueli Kohler, hätten Betrüger keine Chance.

In einem gut besuchten Vortrag im Kehl warnte Markus Gilgen, bei der Stadtpolizei Baden zuständig für Präventionsprojekte, vor Betrügern. Oft meldeten sich dubiose Anrufer, würden geschickt Fragen stellen und auf diese Weise sogar noch mit Informationen versorgt. Schnell werde so Vertrauen aufgebaut. Was tut man

zuerst, wenn man den Verdacht auf einen Betrug hegt? Markus Gilgen: «Zunächst einmal Ruhe bewahren.»

STADT BADEN

Stadtpolizei Baden  
09.07.2018

### Empfehlungen

- Misstrauisch sein gegenüber unbekanntem Personen, die sich am Telefon als Verwandte ausgeben
- keiner unbekanntem Person irgendwelche Informationen zu den familiären oder finanziellen Verhältnissen geben
- nach einem Anruf mit finanziellen Forderungen mit Familienangehörigen oder einer Vertrauensperson Rücksprache nehmen
- niemals Bargeld oder Wertsachen an unbekanntem Personen aushändigen
- melden verdächtiger Telefonanrufe an Polizei (117)

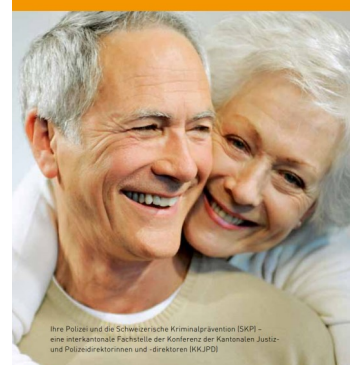
brauche er schnell eine grosse fünfstelligen Summe Geld. Eine Überweisung sei nicht möglich, er hole es persönlich an einem vereinbarten Treffpunkt ab. Das Geld werde er so schnell wie möglich wieder zurückzahlen.

Eine angebliche Notlage, viel Geld, eine kurzfristige Auszahlungsfrist, keine Überweisung, sondern persönliche Übergabe: Das muss stutzig machen. In solchen Fällen rät die Polizei, sich in jedem Fall umgehend bei ihr unter der Nummer 117 zu melden und den Betrugsversuch anzuzeigen.

In Zusammenarbeit mit dem betroffenen Pensionär, Angehörigen, Vertretern der Bank und der Kantonspolizei wurde der Betrug verhindert. Der mutmassliche

Sicherheit im Alter: Informationen und Tipps gegen Betrüger. Die Broschüre gibt es am Empfang des Kehls oder im Internet im Suchfeld «Sicherheit im Alter» eingeben.

Sicherheit im Alter  
Informationen und Tipps zur Kriminalitätsprävention



# Die Bewohnerinnen und Bewohner auf Reise ...



## ... ins Murimoos und zurück

**1** sonnig warmer Tag (der längste im Jahr 15 Std. 54 Min.)

**2** Cars mit **2** Chauffeuren

ein feines **3**-Gang-Menü

**4** Musiker mit Schwiizerörgeli

**9** Mitarbeitende Kehl aus verschiedenen Bereichen

**10** freiwillige Mitarbeitende

**10** Rollstühle

**14** Angehörige und Begleitpersonen

**18** Rollatoren

**21. Juni 2018**

**24** Männer

**26** Kilometer Hinfahrt und **26** Kilometer Rückfahrt ins Murimoos

**27** Grad warm



**40** Storch-Brutpaare

**48** Frauen

insgesamt **72** Personen

**unzählige** Eindrücke

**viele** zufriedene Reisende

abends **einige** müde Gesichter

# Altern in Baden – Wohnen, Freizeit und Pflege ...



**Altern in Baden: Wie sieht das aus, was stellen wir uns vor, was erwarten wir und Sie, wie fühlt sich das an? Gedanken und Fakten von Regula Dell'Anno-Doppler, Stadträtin Baden und Präsidentin des Verwaltungsrates der AZK Betriebe AG.**

Fachleute unterscheiden zwei Phasen des Alterns: das dritte Lebensalter, geprägt von einer meist guten Gesundheit und grosser Selbständigkeit, und das vierte Lebensalter, in dem der Bedarf nach Unterstützung, Betreuung und Pflege aufgrund von Beeinträchtigungen immer grösser wird.

Innerhalb dieser beiden Phasen gibt es für mich drei grosse Themenkreise, die für uns alle wichtig sind, die auch für die Altersarbeit in Baden wichtig sind und die ich gerne aus meiner Sicht beleuchten würde: Wohnen, Freizeit und Pflege.

## Wohnen

Wohnen im Alter – ein Thema, das uns in den letzten Jahren immer wieder und vermehrt begegnet. Die Frage nach dem Wohnen stellt sich heute wohl immer öfter aufgrund der zunehmenden Mobilität unserer Gesellschaft und dem anteilmässigen Zuwachs von Ein- und Zweipersonen-Haushalten. Dabei werden verschiedene Facetten berücksichtigt: Wohnort, Wohnform und Innenausstattung der Wohnung.

Beim **Wohnort** erkenne ich in all meinen Diskussionen zwei grosse Tendenzen: nahe am bisherigen Umfeld oder im Zentrum mit allen Dienstleistungen wie Einkauf, Arzt, Freizeitangebote. Private Investoren engagieren sich in unserer Region im Bereich des Wohnens im Alter. Sogenannte Alterswohnungen, d. h. hindernisfreie Wohnungen, entweder mit oder ohne besondere Dienstleistungen, entstehen in allen Quartieren unserer Stadt und in den umliegenden Gemeinden. In Baden ergänzt das Kehl mit seinen 72 Wohnungen das Angebot. Weitere 80 Wohnungen sind auf dem Areal des RPB in Planung. Diese beiden Angebote haben den besonderen Vorteil der unmittelbaren Nähe zu den Pflegeinstitutionen.

Bei der Diskussion um die **Wohnform** nehme ich eine wachsende Divergenz wahr: Auf der einen Seite steht das Generationenwohnen, das vor allem den Jüngeren

als Idealform der Zukunft vorschwebt. Dabei können alle Beteiligten, von jung bis alt, voneinander profitieren, einander unterstützen und füreinander da sein. Das ist gelebte Nachbarschaftshilfe.

Andererseits höre ich insbesondere von der älteren Generation immer wieder, dass sie die Freiheit, die sie bei der Pensionierung und damit, dass die Kinder flügge sind, erleben, schätzen und nutzen möchten. Sie sind bereit, einen Einsatz zu leisten, möchten sich aber klar abgrenzen. Die letzten Projekte von «Cluster-Wohnungen» in Baden sind denn auch gescheitert. Die Nachfrage war nicht da und die grossen und variabel gestaltbaren Wohnungen wurden kurzfristig zu kleineren Wohneinheiten umgeplant.

Bei der **Inneneinrichtung** gilt die Hindernisfreiheit als Grundvoraussetzung bei allen Wohnungen. Ich denke, dass dies zum Standard geworden ist in den letzten Jahren und bei allen Neubauten umgesetzt wird, nicht nur im Bereich der Alterswohnungen. Ein gewisses Spannungsfeld besteht zwischen den ästhetischen Ansprüchen und der Alltagstauglichkeit. So dienen beispielsweise Handläufe, rutschfeste Bodenbeläge, Griffe im Bad, grosse und gut sichtbare Lichtschalter dem alten Menschen, sie entsprechen aber nicht unbedingt den Idealvorstellungen von gutem Design. Bei der Umsetzung von Bauvorhaben gilt es also, hier den richtigen Weg zu finden.

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass es wichtig ist, einen Umzug und eine «Verkleinerung» des persönlichen Wohnumfelds selber und aktiv zu gestalten. Der Umzug ist ein grosser Schritt, der Zeit braucht. Aber es ist ideal, wenn er bewusst und eben selbstbestimmt gestaltet werden kann. Meine Empfehlung: Informieren Sie sich frühzeitig, besuchen Sie verschiedene Institutionen, tauschen Sie sich aus, fragen Sie, lassen Sie sich beraten. Und melden Sie Ihr Interesse an einer Alterswohnung frühzeitig an, damit Sie auch kontaktiert werden, wenn sich eine Mietgelegenheit ergibt. Denn wer nicht auf einer Liste steht, wird auch nicht angefragt!

## Freizeit

Punkto **Freizeit** bietet unsere Region zweifellos vieles auf kleinem Raum: Einkauf, Kultur, Vereinswesen, Nachbarschaftshilfe. Wichtig ist mir persönlich die Partizipation der älteren Bevölkerung. Denn Sie wissen am besten, was Sie sich wünschen, was Ihnen fehlt und

## ... im Einklang mit allen Beteiligten

was Ihnen gefällt. Gestalten Sie mit, reden Sie mit, mischen Sie sich ein, vernetzen Sie sich aktiv und bewusst. Seit über einem Jahr haben wir einen aktiven Beirat «Impuls 60+» mit Altersdelegierten aus den Quartiersvereinen. An sie können Sie sich wenden, sie sind Ihre Ansprechpartner!

Freiräume und die Gestaltung der öffentlichen Räume sind wichtige Themen für die Stadtentwicklung. Da die Ansprüche an die Nutzung genauso vielfältig sind wie die Menschen selber, braucht es hier die aktive Diskussion. Auch hier möchte ich Sie aufrufen, mitzureden und Ihre Erfahrungen und Erwartungen einzubringen – zur besseren Gestaltung unserer Stadt.

### Pflege

Lassen die Kräfte nach und ist die Selbständigkeit nicht mehr gewährleistet, braucht der Mensch Unterstützung, Betreuung und Pflege. Es ist ein schwieriger Schritt, die eigene Bedürftigkeit zu akzeptieren und Hilfe anzunehmen. Vergessen Sie nicht, dass unser Zusammenleben auf dem Gemeinschaftssinn und der Solidarität aufbaut. Springen Sie also, wenn es nötig ist, über den eigenen Schatten und nehmen Sie Unterstützungsangebote an!

In unserer Region besteht ein enger und gut vernetzter Versorgungspfad, beginnend mit Angeboten und Beratungen der Pro Senectute (s. dazu Seite 22). Daran schliesst die Spitex an sowie ein vielfältiges Angebot von Freiwilligeneinsätzen, Nachbarschaftshilfen und temporären Angeboten. Ist die ambulante Pflege nicht mehr realisierbar, ist der Wechsel in eine Pflegeinstitution meist für alle eine Erleichterung. Die beiden Institutionen der Stadt Baden, das Kehl und das RPB, bieten den Bewohnenden – wie die Institutionen der Region – ein vielfältiges und qualitativ hochstehendes Angebot. Der Entscheid, wo jemand die letzte Phase seines Lebens verbringt, hängt ab von der Pflegebedürftigkeit und dem jeweiligen Angebot der Institution, aber auch von den Wünschen der Betroffenen und deren Angehörigen. Sowohl im Kehl als auch im RPB können Sie bei einem temporären Aufenthalt «schnuppern». Das ist der beste Weg, wenn Zweifel den definitiven Entscheid noch verunmöglichen.

Mein persönliches Fazit ist: Baden hält für das dritte und das vierte Lebensalter, das sogenannte junge und das hohe Alter, ein vielfältiges, reiches Angebot bereit und wir gewährleisten die Versorgung im Bereich der Pflege. Dabei engagieren sich Unzählige freiwillig und ehrenamtlich und bilden so – zusammen mit den Orga-

nisationen und Institutionen fürs Alter – ein grosses und tragfähiges Netz für die älteren Einwohnerinnen und Einwohner in und um Baden.

Vieles wurde zur Selbstverständlichkeit (behindertengerechtes Bauen), das Thema Alter ist auf der Agenda der Politik – auf Bundesebene, im Kanton und auch in den Städten und Gemeinden. Und doch gibt es noch viele Aspekte, die noch vertieft werden sollten. Die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf unsere Gesellschaft ist eines, weitere Themen sind die zunehmende Vereinsamung, Erkrankungen wie Demenz, Sucht im Alter und vieles mehr. Um diese Themen gemeindeübergreifend und auch mit Institutionen und Fachleuten zu diskutieren, sprechen wir sie über die Fachstelle Alter der Region Baden (s. dazu Seite 23) an.

Vom wertvollen Austausch und der engen Vernetzung profitieren wir alle. Das Leben im Alter, Altern in Baden: Sie alle, jede und jeder von Ihnen hat ihre und seine eigene Vorstellung. Skizzieren Sie Ihre Ideale und setzen Sie sich dafür ein, dass sie erhalten bleiben oder dass sie überhaupt entstehen. Oder definieren Sie, was Sie keinesfalls erleben möchten und helfen Sie so mit, vorzubeugen. Ich hoffe, dass Sie sich in der Region Baden wohlfühlen und Sie mehr «Ideales» als «Schreckliches» identifizieren können. Wenn nicht: Geben Sie uns Ihren Input, damit wir alle uns weiterentwickeln können. Damit wir als Gesellschaft die Bedürfnisse der Menschen in der dritten und vierten Lebensphase in der Region Baden noch besser erfüllen können. Im Einklang mit den Bedürfnissen der Jungen, der Familien, der Beeinträchtigten, der Arbeitnehmenden, des Gewerbes, kurz: aller Menschen dieser Stadt.

Regula Dell'Anno-Doppler, Stadträtin Baden und Präsidentin des Verwaltungsrates der AZK Betriebe AG



# Frühlingsausflug mit dem Förderverein ...





## ... mit Blues im Roten Turm

Am Nachmittag des 26. Mai war es wieder so weit! Kehlbewohnende und Vereinsmitglieder wurden vom Förderverein Das Kehl herzlich zu einem Ausflug in die schöne Stadt Baden eingeladen.

Circa 40 Personen haben sich daraufhin am Samstag bei schönstem Wetter mit der RVBW und dem Rollstuhltaxi Baden vom Alterszentrum Kehl über den neuen Schulhausplatz in die Stadt zum Kurpark transportieren lassen.

Die meisten zieht es in die Stadt, die an diesem Tag wegen des Bluesfestivals besonders bevölkert ist. Ein paar wenige flanieren durch den Kurpark mit seinen schönen, alten Bäumen und geniessen den Schatten und die Stille. Danach treffen sich alle im Roten Turm wieder, werden vom Vorstandsmitglied Michel Bischof

willkommen geheissen und stossen rege mit Prosecco (mit und ohne Alkohol) an und stärken sich ausgiebig mit salzigen «Spanischbrötlis». Der Zvieri in Form eines Apéros findet grossen Anklang.

Überraschenderweise kann der Bluesmusiker Martin Baschung in den Saal hinuntergelockt werden, um ein paar seiner Songs inklusive Gitarrenbegleitung zum Besten zu geben. Auch die Tischdekoration, der rote Ginster aus Perinis Garten, passt sehr gut zum Anlass und wird von einigen Teilnehmenden gerne als Sträusschen mit nach Hause genommen.

Müde, aber zufrieden werden wir alle wieder sicher ins Kehl zurückchauffiert.

Susi Frey / Fotos Christian Doppler



## Sportlich zur Arbeit ins Kehl

Spontan, bei einer Kaffeepause, wurde entschieden, dass wir uns dieses Jahr für das «bike to work» anmelden. Das Ziel war es, 50 % des Arbeitsweges zu Fuss oder mit dem Fahrrad zu bewältigen. **BRAVO, dieses Ziel haben wir erreicht!** Einige Zahlen dazu: Insgesamt haben sich 11 Mitarbeitende in 3 Teams aufgeteilt. 2 Personen legten den Weg zu Fuss zurück. Bei den 9 Velofahrern waren 5 mit dem E-Bike und 4 mit OS (Oberschenkel-Stärke) unterwegs. Total wurden 4329 km absolviert. Das sind 82 % der Arbeitswege. Die Natur frühmorgens und bei jedem Wetter zu erleben, war eine tolle Erfahrung und wird in uns noch lange in schöner Erinnerung bleiben. Wir freuen uns heute schon auf die nächste Challenge.

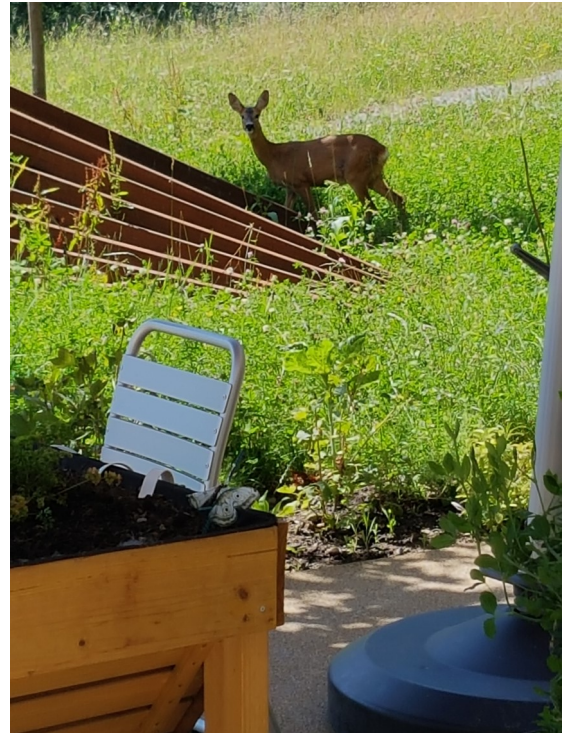
Monika Brühlmeier

# Kehl-Schnappschüsse



Geranien – die Vorboten des Sommers

Christian Doppler



Scheue Gäste im Kehl

Monika Brändli



Fröhliche Grillrunde im schattigen Wald

Jakob Steiner



Oster-Bibeli

Christian Doppler



Im Computer-Treff laufen die Laptops heiss

Jakob Steiner



Schoggi-Osterhasen giessen ZVG / Seite 19

## Geld und Geist



Personalnotstand, Stromnotstand, massive Kostensteigerung im Gesundheitswesen und vieles andere mehr – ein wohlhabendes und reiches Land wie die Schweiz wähnt sich permanent in irgendeiner Not.

Auch der Platz im Pflegeheim wird immer teurer, und so werden die Pflegekosten als eine heisse Kartoffel betrachtet, die keiner gern in die Hand nimmt. Die Eidgenössische Finanzverwaltung erwartet einen Kostenschub und kam zum Schluss, dass sich die Ausgaben bis 2045 verdreifachen werden.

Aber anstatt über die steigenden Kosten oder die steigende Anzahl älterer Menschen zu lamentieren, sollten wir zu einer konstruktiven Diskussion über das Alter kommen. Und wir sollten uns darüber freuen, dass wir auch als ältere Menschen immer noch da sind und das Leben lange geniessen können und dürfen.

Bei den meisten Diskussionen geht es um Fragen zur Kostenbegrenzung und leider selten um den älteren Menschen selbst. Mit welchem Erfolg? – Die Kosten steigen weiter!

Das Thema «Alter und Älter-Werden» ist so alt, wie es Menschen auf der Welt gibt. Insbesondere Fragen nach dem Sinn des Lebens und der Lebensqualität – in der heutigen Zeit noch verstärkt – gewinnen mit zunehmendem Alter des Menschen an Bedeutung.

Daher kann und darf das Alter nicht nur als Kostenfaktor angesehen werden. Es ist – wie der gesamte Gesundheitsbereich – auch ein Wirtschaftsfaktor.

Demzufolge sollten wir uns alle die folgenden Fragen in der richtigen Reihenfolge stellen und anschliessend die passenden Antworten suchen:

- Welches Angebot wollen wir?
- Für wen wollen wir es?
- Durch wen soll es erbracht werden?
- Was kostet es?
- Wer bezahlt es?

Leider beginnt heute in der Schweiz die Diskussion meistens mit der fünften Frage. Aber wie können wir seriös beantworten, wer «die Zeche» bezahlt, wenn wir nicht genau wissen, was wir wollen und was es kosten wird? Daher erleben wir heute im Gesundheitswesen und auch in der Langzeitpflege ein relativ hohes Misstrauen und einen Kontrollzwang, ausgelöst durch Behörden und Kostenträger. Der dadurch entstandene Qualitätswahn ist aber viel mehr risiko- als menschenorientiert. Es ist ein regelrechtes Geschäft mit Qualitätssicherung entstanden, das immer mehr Instrumente und Zeit erfordert, um Massnahmen und Leistungen messen zu können.

Vorhandenes Misstrauen und entsprechende Negativmeldungen in der schweizerischen Presselandschaft sorgen dafür, dass die Mitarbeitenden mit überbordenden Qualitätsprüfungen und Transparenznachweisen drangsaliiert werden. Dass die Mitarbeitenden so immer mehr zusätzliche administrative Aufgaben erledigen müssen, interessiert Aussenstehende eher weniger.

Hingegen haben viele Interesse an einer exakten und genauen Einteilung der Pflegestufen sowie an einer transparenten Leistungserfassung. Die eigentliche Absurdität der heutigen Lage in der Langzeitpflege ist, dass vor allem gemessen und kontrolliert wird; die daraus entstehende Logik der Abrechnungen übersteigt die Logik der menschlichen Zuwendung.

Dass durch mehr Qualitätssicherung per se Kosten gespart werden, ist ein weitverbreiteter Irrtum. Gerade die unbeschene Übernahme publizierter, sogenannt systematischer und standardisierter Qualitätsempfehlungen, zeigt, dass die Kosten explodieren. Hier stimmt für mich eine Aussage von Paracelsus: «Alle Dinge sind Gift, und nichts ist ohne Gift. Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist». Qualität in der Langzeitpflege lässt sich schlecht messen und nicht beweisen, man muss sie leben!

Im Kehl versuchen wir Qualität nicht primär durch Messungen zu erreichen, sondern durch die Umsetzung konkreter Massnahmen und Dienstleistungen, die sich positiv auf die Lebensqualität und das Wohlbefinden der älteren Menschen auswirken.

Ueli Kohler, Geschäftsleiter

## Lebensläufe – Rolf Haller



**Schweiz statt Chile, Lehrer statt Ingenieur, Baden statt Zuoz: Rolf Haller (94) lebt heute im Kehl und blickt zurück auf wegweisende Entscheidungen in seinem Leben, die ihm nicht immer leichtgefallen sind.**

1951 war ich ein halbes Jahr in Chile und dachte daran, dort zu bleiben. Mein Bruder, der damals schon mehrere Jahre in Chile lebte, hätte es gerne gesehen, wenn ich für immer zu ihm gekommen wäre. Im «Rucksack» hatte ich zwei noch nicht ganz abgeschlossene Studien der Ökonomie und der Wirtschaftsgeografie.

Mich lockte die Aussicht auf eine sehr gute Stelle als Verwalter auf einem Fundo, einem Grossgrund-Bauernbetrieb mit ein paar Hundert Angestellten und fast so gross wie der Kanton Zug. Lilly, meine Frau, hatte jedoch wenig Verständnis für meine Chile-Pläne. Sie wollte nicht Bäuerin werden und bleibe in der Schweiz, beschied sie mir. Ich habe es ihr nie nachgetragen, dass ich wieder in der Schweiz heimisch wurde.

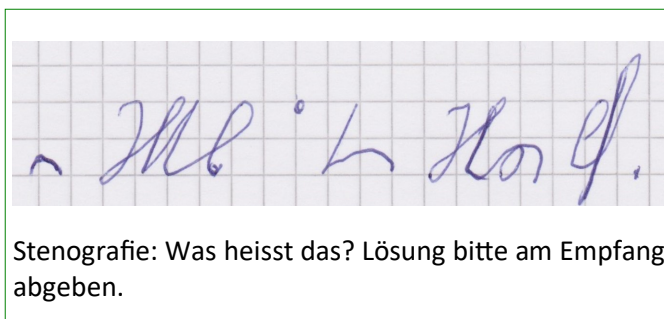
### Sportbegeisterter Handelslehrer

Nach meiner Rückkehr habe ich an der Uni Zürich meine beiden Studien beendet und das Diplom für das höhere Lehramt erworben. Meine erste Station als Lehrer war das Lyceum Alpinum in Zuoz, die renommierte, internationale Internatsschule mit Schülern aus über zwanzig Nationen. Später unterrichtete ich auch Sport, Fussball, Handball und Eishockey. Ich habe nicht schlecht Fussball gespielt, aber im Handball war ich besser.

Mit mir als Trainer sind die Fussball- und Eishockey-Mannschaft des Lyceums Mitte der Fünfzigerjahre Bündner Meister geworden. In dieser Zeit spielte ich zudem Handball im STV Baden. Für die Spiele fuhr ich mit dem Auto von Zuoz nach Baden und rechtzeitig

wieder zurück. Sport blieb und bleibt bis heute meine Leidenschaft. Ich habe später, nach unserem Umzug nach Baden, in Obersiggenthal die Handballmannschaft «Rover Kirchdorf» trainiert. Heute nehme ich es etwas ruhiger, wandere aber noch jede Woche mehrmals in der wunderbaren grünen Umgebung des Kehls.

Mir hat es sehr gut gefallen in Zuoz und der Direktor wollte mich unbedingt behalten. Aber es sollte anders kommen: 1958 wurde in Baden eine Stelle frei an der Kaufmännischen Berufsschule. Ich wurde gewählt und begann meine Karriere am KV in Baden als Handelslehrer für die Fächer Maschinenschreiben, Stenografie, Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen,



Stenografie: Was heisst das? Lösung bitte am Empfang abgeben.

Handelsrecht, Staats- und Wirtschaftskunde – also Unterrichtsfächer «quer durch den Garten». Ich kann heute noch sehr gut stenografieren. Anfang der Siebzigerjahre bin ich Rektor geworden. Das bin ich geblieben bis zu meiner Pensionierung 1989.

### Der Oberinspektor staunte

In der Schule habe ich viel Kopfrechnen gemacht, ganz gleich in welchem Fach. Fünf Minuten Kopfrechnen zu Beginn der Schulstunden, schnelles Rechnen in Gruppen, gegeneinander, mit Siegern, das hat den meisten Schülerinnen und Schülern Spass gemacht.

Eines Tages kam der eidgenössische Oberinspektor in meine Stunde. Auf dem Stundenplan stand Rechtskunde. Aber zuerst, wie immer: Kopfrechnen. Ich habe lange überlegt, was wohl der Oberinspektor vom Kopfrechnen in einer Rechtskundestunde hielt. Seine Miene hat sich immer mehr verdüstert und ich rechnete schon mit einer schlechten Beurteilung meiner Lehrertätigkeit. Als alle Schülerinnen und Schüler das Schulzimmer verlassen hatten, kam er zu mir und meinte: «Herr Kollega, ich muss Ihnen gestehen, ich konnte keine einzige Kopfrechnung lösen. Wie haben Ihre Schülerinnen und

## «Die Mondlandung hat mir Eindruck gemacht»

Schüler das gemacht?» Ich habe ihm mein System erklärt. Seine Beurteilung meiner Lektion war schliesslich gut, was mich sehr gefreut hat.

Am KV Baden habe ich als sehr konsequenter, gerechter und ordentlich strenger Lehrer gegolten. Der Lehrerberuf war meine Berufung. Ich wollte schon als Knabe Lehrer werden. Wäre es nach meinen Eltern gegangen, wäre aus mir ein Ingenieur geworden. Nach



1956: Das Handballteam, Rolf Haller vordere Reihe rechts zusammen mit der ältesten Tochter Sylvia

einem Semester an der ETH in Zürich habe ich gemerkt, dass Ingenieur nicht das Richtige für mich war. Von Technik verstehe ich auch heute noch nicht sehr viel.

### Ereignisreiche Sechzigerjahre

Am 21. Juli 1969 habe ich in der Nacht um 3.56 Uhr die erste Mondlandung am Fernseher miterlebt. Ich erinnere mich noch gut an Bruno Stanek. Er konnte als Kommentator alles sehr gut erklären, sodass ich auch als technischer Laie drausgekommen bin. Die Mondlandung hat mir enorm Eindruck gemacht. Ich habe realisiert, dass damit eine gewaltige technische Entwicklung begonnen hatte. Oft bin ich auch um drei Uhr in der Frühe aufgestanden und habe die grossen Boxkämpfe von Muhammad Ali verfolgt.

Es gab eine Zeit, da war ich in der Politik tätig: Ende der Sechzigerjahre wurde ich in den Grossen Rat gewählt. Bei den Freisinnigen, meiner Partei, stand ich immer ein bisschen am linken Flügel. Ich habe immer den Finger draufgehalten, wenn ich den Eindruck hatte, jetzt politisiert die Partei zu stark rechts. Wir gehörten damals zur jungen, liberalen Garde. Als ich Rektor wurde, musste ich aus dem Grossen Rat austreten.

1968, die unruhige Jugend, habe ich nur nebenbei erlebt. Mit einer Ausnahme: Damals war ich am KV Prorektor. Eine Gruppe von Schülern hatte begonnen, die Lehrer zu benoten mit sehr gut, gut oder schlecht. Es hat Lehrer gegeben, die bekamen richtig Angst vor den Beurteilungen. Ich habe die beiden Wortführer zu einem Gespräch eingeladen und ihnen erklärt, was sie machten, sei ungerecht und abstrus. Sie sind dann vernünftig gewesen, haben aufgehört und wir konnten wieder normal unterrichten.

Generell hatte ich ein gewisses Verständnis für die rebellischen Jugendlichen. Ich musste aber nicht mitmachen.

### Prominenz zur Pensionierung

An meinen letzten Tag im KV vor der Pensionierung erinnere ich mich noch sehr gut. Ein Kollege holte mich mit seinem Jaguar zu Hause ab und fuhr mich zum KV am Chrüzliberg. Die Abschiedsfeier für mich war wunderschön. Auch Arthur Schmid, der damalige Regierungsrat und Bildungsdirektor, und Josef Bürge, der Stadtmann von Baden, waren gekommen.

Es freut mich immer, wenn ehemalige Schülerinnen und Schüler auf der Strasse auf mich zukommen und mich ansprechen. Es ist schön, wenn sie sich nach all den Jahren noch an mich erinnern – und das nicht nur negativ ...

Aufgezeichnet von Ueli Ebnetzer



1956: Mit Frau Lilly und Tochter Sylvia. «Mein erstes Auto, ein Simca. Ich habe die Occasion zwei Tage lang selber aufgepeppt».

## Das Kehl Baden: Wohnung oder Pflegezentrum?



Das Kehl liegt vor den Toren der Stadt Baden, ruhig, idyllisch im Grünen und ist trotzdem gut angebunden ans Zentrum. Unter dem Motto «Leben und Wohnen» bieten wir verschiedene Wohnformen an. Auf dem Areal stehen 72 Mietwohnungen und ein Pflegezentrum für 68 Bewohnerinnen und Bewohner zur Verfügung. Wir haben ein Angebot, das Sie in Ihrer Selbstständigkeit unterstützt und Sie bestärkt, diese so lange wie möglich zu leben. Doch welche ist die richtige Wohnform für Sie in Ihrer ganz persönlichen Lebenssituation? Der folgende Beitrag zeigt verschiedene Punkte auf, die Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen.

### Die Mietwohnungen

Wir bieten Ihnen Wohnungen in unterschiedlichen Grössen und Ausstattungen. Sie können dort selbstständig wohnen und nach Ihrem Belieben an den vielfältigen Veranstaltungen und Angeboten im Kehl teilnehmen. Unsere Serviceleistungen wie die Einnahme von Mahlzeiten im Restaurant, das Erledigen von Reinigungsarbeiten etc. können Sie ganz nach Ihren Bedürfnissen kostenpflichtig in Anspruch nehmen.

Die Mietwohnungen sind geeignet für Personen, die ein selbständiges Leben führen, ihren Tagesablauf nach ihren Vorstellungen gestalten, die benötigte Unterstützung aktiv einfordern oder selbst in Auftrag geben können. Sie geniessen den zusätzlichen Komfort, auf einem Areal zu wohnen, das eine Infrastruktur mit vielfältigen Dienstleistungen und kurzen Wegen bietet. Auf Wunsch kann eine Funkuhr gemietet werden, mit der Sie zusätzliche Sicherheit haben. Damit können Sie im Notfall auf dem ganzen Areal einen Hilferuf absetzen. Tagsüber gelangen diese Notrufe direkt zu unserer Inhouse-Spitex, nachts zum Pflegedienst unseres Pflegezentrums. Mit diesem Angebot haben Sie maximale Eigenständigkeit kombiniert mit der Sicherheit, die Sie auswählen.

Benötigen Sie punktuelle Unterstützung in der Pflege (Körperpflege, Mobilität, Essen in die Wohnung liefern) oder bei medizinischen Verrichtungen (z. B. Verbandswechsel, Insulin verabreichen, Kompressionsstrümpfe an- und ausziehen, Medikamentenversorgung), ist das noch kein Grund, die eigene Wohnung im Kehl auf-

zugeben. Unsere Inhouse-Spitex leistet die von Ihnen benötigte Unterstützung. Dazu klären Sie in einem Gespräch mit der Spitex-Pflegefachperson Ihren Bedarf und erstellen einen Vertrag. Bei umfangreichem Hilfe- oder Pflegebedarf führen die Spitex-Mitarbeiterinnen eine standardisierte Abklärung Ihres Unterstützungsbedarfs durch. In jedem Fall fordern Sie von Ihrem Hausarzt eine Verordnung für die erbrachten Leistungen an. Die Leistungen unserer Inhouse-Spitex ermöglichen es Ihnen, weiter in Ihrer Mietwohnung zu bleiben und Ihr eigenständiges Leben zu geniessen.

**Fazit:** **Selbstorganisation** des Alltags und der benötigten Unterstützung sind die Kriterien, die für eine **Mietwohnung** im Kehl sprechen.

### Das Pflegezentrum

In unseren beiden Pflegeabteilungen und der Pflegewohnung im Kehl 1 bieten wir Ein- und Zweibettzimmer für Bewohnerinnen und Bewohner, die einen höheren Pflegeaufwand haben oder Unterstützung in der Alltagsgestaltung benötigen. Hier sind Mitarbeitende der Pflege und Betreuung 24 Stunden anwesend und unterstützen die Bewohnerinnen und Bewohner nach deren individuellem Pflegebedarf.

Der individuelle Pflege- und Unterstützungsbedarf wird mit einem standardisierten Erhebungsinstrument regelmässig erhoben bzw. angepasst. Die Bewohnerinnen und Bewohner im Pflegezentrum profitieren von der Gemeinschaft auf den Etagen. Der Familientisch ist der zentrale Treffpunkt, dort ist eine ungezwungene Zusammenkunft jederzeit möglich. Hier werden die Mahlzeiten eingenommen, z. B. wenn Sie Unterstützung benötigen, im Restaurant, wenn Sie das Essen selbstständig einnehmen können. Unser Angebot richtet sich nach Ihrer persönlichen Situation.

Je nach dem Bedarf der Bewohnerinnen und Bewohner einer Abteilung übernimmt oder ergänzt das Pflegepersonal die Alltagsgestaltung. Sie bieten Beschäftigung oder Unterhaltung an, um eine Vereinsamung der Betroffenen zu mindern. Während des ganzen Tages stehen kalte und warme Getränke zur Verfügung. Sie werden Bewohnenden, die diese nicht selbst einfordern können, auch gereicht.

Das professionelle Aktivierungsangebot steht den Bewohnerinnen und Bewohnern im Pflegezentrum zu-

## Projektnews zur Sanierung Kehl 3



Am 1. Juni 2018 haben wir die Baubewilligung für die Sanierung Kehl 3 erhalten. Vorgängig wurden mit einer Begutachtung vor Ort, mit je einer Vertreterin der städtischen Bauverwaltung und der Beratungsstelle für behindertengerechtes Bauen (procap), die erforderlichen Auflagen und Empfehlungen besprochen und als integrierender Bestandteil der Bewilligung festgehalten.

Unterdessen ist der Planungsprozess weiter fortgeschritten und ein erster Teil der Aufträge konnte vergeben werden. Betreffend Kostenentwicklung hat die Baukommission ein sehr wachsames Auge, damit der Kostenvoranschlag eingehalten werden kann. Alle Mieterinnen und Mieter vom Kehl 3 haben den befristeten Vertrag für den Umzug ins Provisorium erhalten.

Der Umzug wird im Juli stattfinden und ab August/September beginnen die Arbeiten am Kehl 3.

Zudem wird es auf unserem Kehl-Areal im Sommer/Herbst weitere Baustellen geben: Im Kehl 1 werden

sätzlich zur Verfügung. Die Mitarbeiterinnen der Aktivierung verschaffen den Bewohnerinnen und Bewohnern Impulse, Anregungen und Möglichkeiten, gewählte, angepasste Tätigkeiten und soziale Kontakte zu pflegen. Einzel- und Gruppenangebote haben das Ziel, Menschen anzuregen, aus sich heraus in Bewegung zu kommen. Die bereits erwähnten kulturellen Veranstaltungen im Kehl richten sich ebenfalls an die Bewohnerinnen und Bewohner.

**Fazit:** Unterstützungsbedarf bei der **Alltagsgestaltung** und/oder regelmässiger Pflegebedarf tagsüber und **nachts** sind Kriterien, die für das **Pflegezentrum** im Kehl sprechen.

Dieser Beitrag ist eine erste Entscheidungshilfe. Sie können gerne in einem persönlichen Gespräch Ihre Situation mit uns vor Ort besprechen. Wir unterstützen Sie

wir den Hochkamin abbrechen und das gesamte Kehl 7 wird zwecks Fassaden- und Fensterunterhaltsarbeiten eingerüstet.

Ueli Kohler

### Über 500 Franken gespendet für Rohingya



**GLÜCKSKETTE**  
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ



Auf Initiative von Frau Heidi Fontana sammelten wir Spendengelder für die traumatisierten Rohingya-Flüchtlinge. Am 22. Juni konnten wir im Namen der Bewohner, Mieter und Angestellten des Alterszentrum Kehl einen Betrag von **Fr. 534.-** an die Glückskette überweisen. Herzlichen Dank

gerne bei der Auswahl der geeigneten Wohnform. Ein weiterer Vorteil im Kehl: Der Wechsel zwischen beiden Wohnformen ist möglich, auch temporär.

Zustandsveränderungen der Mieterinnen und Mieter werden von den Mitarbeitenden frühzeitig wahrgenommen und im Gespräch mit Ihnen wird geklärt, ob Sie eine Anpassung Ihrer Unterstützung wünschen.

Sie können im gewohnten Umfeld auf dem Areal des Kehls bleiben und in der geeigneten Wohnform ein Ihrem Pflege- und Unterstützungsbedarf angepasstes Leben führen. Ihre Kontakte bleiben erhalten und Sie geniessen weiter das Angebot des Kehl Baden.

Claudia Weigand, Qualitätsverantwortliche und Stellvertretung Leiterin Pflege und Betreuung

## Monique und Monika ...

**Monique Mudry, Leiterin Restaurant und Veranstaltungen, und Monika Brühlmeier, Sachbearbeiterin Buchhaltung, im Gespräch mit der Kehl-Zytig**

**Monique und Monika, was haben Sie neben dem fast gleichen Namen noch gemeinsam?**

Monika Brühlmeier: Wir lachen gerne.

Monique Mudry: Wir haben den gleichen Humor.

Monika Brühlmeier: Wir essen gerne gepflegt und trinken gerne guten Wein.

Monique: Genau, das stimmt auch für mich.

**Was essen Sie gern?**

Monika Brühlmeier: Wir lieben Käse und schätzen ein gediegenes Restaurant mit einem schönen Ambiente, dazu gute Gespräche.

Monique Mudry: Und vor allem viel Zeit, um ein Essen geniessen zu können. Das ist wunderbar, wenn man freundlich bedient wird. Das ist das Schönste für mich, wenn mich jemand in einem Restaurant verwöhnt und mich fragt, was ich gerne haben möchte.

**Und noch eine Gemeinsamkeit: Sie kommen zu unserem Gespräch beide gerade aus den Ferien zurück.**

Monika Brühlmeier: Mein Mann und ich waren in Valencia. Ich liebe Städtereisen. Andere Kulturen erleben, sich mit fremden Sprachen zurechtfinden, andere Esskulturen entdecken – das Reisen ist für mich generell immer ein Erlebnis. Manchmal sind wir auch mit dem Velo unterwegs.

**Welche Stadt hat Sie besonders beeindruckt?**

Lissabon, eine sehr schöne Stadt. Und natürlich London, sensationell. Uns interessiert die Geschichte einzelner Städte und Länder. Und da haben zum Beispiel Spanien, Italien oder Istanbul viel zu bieten.

**Monique Mudry, wo haben Sie die Ferien verbracht?**

Ich bin im Tannheimertal im Tirol in Österreich gewesen. Für mich ist es wichtig, dass ich Gastfreundschaft spüre und geniessen kann – nicht nur beim Essen. Eine Stadt, die mich fasziniert hat, ist Sevilla. Eine eher kleine Stadt, die man gut zu Fuss entdecken kann. Ich habe Flamenco-Stunden genommen, was mir sehr



gut gefallen hat. Sprachen sind auch mir wichtig. Ich spreche vier Sprachen. Wenn ich sie brauchen kann, bin ich sehr glücklich.

Monika Brühlmeier: Kann man sich in den Landes-sprachen verständigen, gibt es schnell gute Kontakte und spannende Begegnungen.

**Zurück aus den Ferien: Was ist Ihnen am ersten Arbeitstag im Kehl besonders aufgefallen?**

Monique Mudry: Die Bewohnerinnen und Bewohner - wiederzusehen, darauf freue ich mich immer. Dann merke ich wieder: Wir sind hier im Kehl wie eine Familie.

Monika Brühlmeier: Das geht mir auch so. Ich finde, wir haben ein grossartiges Team. Ich arbeite 40 Prozent im Kehl. Da kommt es manchmal vor, dass es Bewohnerinnen oder Bewohner gibt, die mich nicht kennen. Da sage ich dann immer: Ich bin die Böse, die die Rechnungen ausstellt. Dann ist alles klar.

Fortsetzung nächste Seite



Um in Zukunft unsere hausgemachte Produktion von Sonntags-Zöpfen zu optimieren, bitten wir Sie, Ihre Bestellung am Samstag bis 13.00 Uhr im Restaurant zu melden. Vielen Dank. Das Küchenteam



## ... und weitere Gemeinsamkeiten

### Apropos Rechnungen: Wie sieht ein Arbeitstag aus bei Ihnen?

Monika Brühlmeier: Anfang Monat erstelle ich die Rechnungen und bezahle Rechnungen, die ans Kehl kommen. Das ist der Hauptteil meiner Arbeit. Vieles hat mit Zahlen zu tun, mit Buchhaltung, Verkehr mit Banken und Kontrolle. Ich bin zudem die Stellvertreterin von Johanna Foltrauer und bin damit auch mit der Bewohner-Administration beschäftigt. Ich übernehme gerne den Telefon- und Schalterdienst. Für die Bewohnenden da zu sein, sie zu unterstützen, zuzuhören oder ein interessantes Gespräch zu führen: Solche Momente bereichern meinen Arbeitsalltag sehr. Aktiv gewesen bin ich auch bei der Dividat-Sturzprävention.

Monique Mudry: Ich habe das Glück, ein wunderbares Service-Team zu haben, aufgestellte Frauen, die gerne zur Arbeit kommen. Das Erstellen der Einsatzpläne gehört ebenso zu meinen Aufgaben wie zusammen mit dem Küchenchef die Menükarten zu erstellen. Ich wähle die Weine aus für das Restaurant Kehl, betreue vielfältige Veranstaltungen und stelle den monatlichen



Veranstaltungskalender zusammen, der auch auf [www.daskehl.ch](http://www.daskehl.ch) abgerufen werden kann. Zudem bin ich für die Vermietung der Räume für Veranstaltungen zuständig, schreibe Offerten und zeige, was wir kulinarisch Exzellentes zu bieten haben. Kürzlich haben die Regionalwerke Baden ihre Generalversammlung bei uns im Kehl abgehalten mit rund 100 Teilnehmenden. Besonders gefallen hat mir, dass ich als ausgebildete Käse-Sommelière das Käsebuffet präsentieren durfte. Alle waren begeistert. Viele haben gar nicht gewusst, dass das Restaurant Kehl ein öffentliches Restaurant ist und an 365 Tagen im Jahr tagsüber geöffnet ist.

**Sie haben zusammen auch Veranstaltungen organisiert für die Mitarbeitenden. Sie, Monika Brühlmeier, haben**

### mitgewirkt bei der Aktion «bike to work» (Seite 9). Was ist Ihnen wichtig bei solchen Veranstaltungen für Mitarbeitende?

Monika Brühlmeier: Ich habe alles gerne, was draussen mit Bewegung zu tun hat. Es wäre lässig, eine Walkinggruppe zusammenzubringen oder über Mittag Yoga anbieten zu können. Das Problem ist aber, dass unsere Mitarbeitenden sehr unterschiedliche Arbeitszeiten und Schichten haben. Das macht es schwierig, sie zur gleichen Zeit zusammenzubringen. Unsere Teamausflüge finden deshalb in den einzelnen Teams und nicht mit allen Mitarbeitenden zusammen statt. Dafür wären auch die Interessen zu unterschiedlich.

### Welches sind Ihre Lieblingsplätze im Kehl?

Monique Mudry: Natürlich das Restaurant. Da sehe und höre ich viel, kann Anliegen entgegennehmen, erlebe mein Team, kann Verbesserungen anregen und Komplimente machen.

Monika Brühlmeier: Mein Lieblingsplatz ist der Empfang. Wie ich schon erwähnt habe, schätze ich die zahlreichen und immer wieder spannenden Kundenbegegnungen.

Ueli Ebnetter / Fotos Christian Doppler

## 1. August Feier im Kehl



**Schweizer Volkslieder, Schlager,  
Samba, Rock n' Roll**

**mit DJ Dopsi**

**gemütliches Zusammensein, grillieren  
und geniessen mit Melodien, die jeder  
kennt, ab 15.00 Uhr im Festzelt und auf  
dem Kehlplatz**

## «Chömed zu eus is Kehl»

**Das Alterszentrum Kehl und das Quartier Meierhof näher zusammenbringen, die gute Nachbarschaft intensiver pflegen: Lukas Frey (rechts), Co-Präsident des Meierhof-Quartiers, und Kehl-Geschäftsführer Ueli Kohler erklären Trennendes und unterstreichen Verbindendes.**

**Lukas Frey, Sie sind seit zehn Jahren zusammen mit Andreas Vogt Co-Präsident der Meierhof-Quartiers. Wodurch zeichnet sich das Quartier aus?**

Lukas Frey: Nach dem Kappelerhof-Quartier ist es das zweitgrösste der Stadt Baden. Wir leben in einem Grün- und Gartenquartier, müssen aber auch mit der Mellingerstrasse, der grossen Durchfahrtsstrasse, leben. Das Stadtzentrum und der Bahnhof sind je nach Lage im Quartier zu Fuss in rund zehn Minuten erreichbar. In unserem Quartier leben rund 2300 Leute. Leider haben wir nur noch eine Beiz, allerdings ist eine weitere geplant ...

Ueli Kohler: ... und da gibt es noch das Restaurant Kehl.

Lukas Frey: ... von dem leider kaum jemand weiss, dass es ein öffentliches Restaurant ist.

Ueli Kohler: Wir werden das Restaurant Kehl im Quartier bekannter machen und damit stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung bringen. Unsere Restaurant-Küche ist kulinarisch sehr gut aufgestellt. Wir bieten Räume an für Familienanlässe, Betriebsveranstaltungen oder Generalversammlungen. Kürzlich sind die Regionalen Werke Baden mit rund 100 Personen bei uns gewesen und das Kantonsspital Baden mit einer Kadertagung. Dass aber auch die Bevölkerung ins Kehl kommt, das geschieht leider noch zu wenig. Auch wir wohnen im Grünen mit Wald und Spazierwegen, wunderbar geeignet auch für Aktivitäten in der Freizeit.

Lukas Frey: Unser Meierhofblatt erscheint zweimal im Jahr und wird in alle Haushaltungen verteilt. Das Kehl ist herzlich eingeladen, im Meierhofblatt auf sich aufmerksam zu machen und seine Veranstaltungen anzukünden oder eben das Restaurant Kehl bekannter zu machen. Ihr könnt im Meierhofblatt übers Kehl schreiben, so viel ihr wollt. Es wird stark beachtet und gerne gelesen.

Ueli Kohler: Das Restaurant Kehl empfiehlt sich sowohl für Kaffee und Kuchen wie auch für ein Mittagessen – oder ein Abendessen – auf Voranmeldung auch mit einer Gruppe.



Lukas Frey: Es gab ja auch schon gemeinsame Veranstaltungen wie im Frühling das Giessen von Osterhasen aus Schokolade. Die Initiative kam diesmal aber nicht vom Quartierverein, sondern von der Fachstelle Kinder- und Jugendanimation der Stadt Baden (s. Seite rechts). Oder der Einsatz des Restaurant-Teams des Kehls beim Auftritt des Quartiervereins auf dem Kirchplatz an der Badenfahrt. Früher hat es auch gemeinsame 1.-August-Feiern gegeben in einem Zelt im Kehl. Diese Tradition könnten wir gemeinsam wieder aufleben lassen, mit Brunch und passender Unterhaltung. Es braucht nicht viel, damit es die Leute ins Kehl zieht. Das Kehl hat für Veranstaltungen eine extrem gute Infrastruktur, vor allem auch mit dem grossen Innenhof. Mit Veranstaltungen verschiedenster Art könnte das Quartier noch mehr profitieren vom Kehl.

Fortsetzung nächste Seite

### «Zirkussalat»

Unter diesem Motto betreibt der QV-Meierhof zusammen mit dem Atelier «Tanz der Lüfte» am Samstag 18.8.2018 eine Festbeiz anlässlich der offiziellen Eröffnung des fertiggestellten Schulhausplatzes. In bester Lage direkt vor dem Bezirksgebäude wird Badenfahrtflair aufkommen, wenn die «HALtBar Fabbrigg & Cie» wieder ihren Betrieb aufnimmt. In der Luft hat Nadja Schneider mit den «Les Papillons» und den «Flying Pearls Deluxe» ein atemberaubendes Artistikprogramm zusammengestellt, am Boden wird Adrian Vogt mit seinen «Climbers» am einzigartigen Sprossenwürfel turnen. Getränke und Essen gibt es an der Bar in Selbstbedienung. Wir haben den QV-Kreuzli-berg eingeladen, zusätzlich für Kaffee und Kuchen zu sorgen. Für genügend Sitzplätze ist gesorgt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

## «Das Kehl gehört auch zum Quartier»

Ueli Kohler: Auch das Sommer-Grillfest «Salz+Pfäffer» mit Zelt und Live-Musik wäre für viele Quartierbewohner sicher einen Besuch wert gewesen. Wir planen im Dezember ein grosses Kerzenziehen. Zudem überlegen wir, ob wir für die Kinder der Angehörigen, die ihre Eltern oder Verwandten im Kehl besuchen, am Waldrand einen Spielplatz anlegen. Generell sind wir im Kehl sehr gastfreundlich und freuen uns auf Besuche aus dem Quartier. Eine gemeinsame 1.-August-Feier, das werden wir sicher genauer anschauen.

Lukas Frey: Wir könnten uns auch im Internet auf unseren beiden Homepages noch besser vernetzen.

### Gibt es gegenseitige Wünsche?

Lukas Frey: Das Kehl steht am Rande des Quartiers und wird zu wenig als Institution des Quartiers wahrgenommen. An der stärkeren Integration zu arbeiten, würde sich lohnen. Dann wird vielen Leuten auch bewusst werden, dass das Kehl zum Quartier gehört.

Ueli Kohler: Anknüpfen an gemeinsame Aktionen, wie es sie schon früher gegeben hat, und Neues schaffen, was die Vernetzung fördert – das ist auch unser Ziel. Wir möchten die Bevölkerung motivieren: «Chömed zu eus is Kehl und mached mit.»

Ueli Ebnetter



## Laufend neue Angebote im Meierhof-Quartier

Wir von der Quartierarbeit Baden, Fachstelle Gesellschaft, sind einigen Bewohnenden des Quartiers durch unsere Arbeit in der Kinderanimation bekannt. Bis anhin haben wir an den Mittwochnachmittagen ein Programm zusammen mit den Kindern erstellt und ausgeführt – meist im Spielgruppenraum (zuvor Mittagstischraum), doch oftmals auch draussen. Ob auf dem Schulhausplatz oder im Wald, wir haben die Ideen der Kinder aufgegriffen und mit ihnen viele spannende sowie unterhaltsame Nachmittage verbracht.

Nun weitet sich unsere Arbeit auf die gesamte Bevölkerung im Quartier aus. Wir haben in der Bevölkerung, im Quartierverein sowie der Schule nachgefragt, wie aktuell die in den bestehenden Quartieranalysen ermittelten Bedürfnisse noch sind. Aufgrund dieser Erhebung sind wir mit spannenden Kontakten und vielen Gesprächen im Quartier in das neue Jahr gestartet. Es hat sich herauskristallisiert, dass ein Bedürfnis nach Aktivitäten für die breite Bevölkerung besteht. Wir haben auch den Kontakt zu Herrn Ueli Kohler vom Alterszentrum Kehl gesucht und sind auf grosse Offenheit für einen gemeinsamen Anlass gestossen. Die Räumlichkeiten und die Infrastruktur im Alterszentrum Kehl animierten uns, einen Oster-Event für Jung und Alt zu organisieren. Die über 150 Besuchenden haben uns bestätigt, dass solch ein Anlass im Quartier geschätzt wird. Während rund vier Stunden wurden ca. 120 Osterhasen aus Schokolade gegossen und um die 160 Eier farbig bemalt. Gegen den kleinen Hunger gab es über 20 Liter Suppe.

Die Getränke wurden uns vom Alterszentrum Kehl zur Verfügung gestellt. Wir danken an dieser Stelle herzlich für das Sponsoring der Softgetränke. Es war für uns eine Freude, das gemütliche Beisammensein im Quartier zu bereichern und den Austausch verschiedener Gruppen zu fördern.

In diesem Sinne planen wir auf den 26. August 2018 einen weiteren Anlass. Die Sonnmattwiese ist uns von vielen Menschen als einer der schönsten Plätze im Quartier genannt worden und es entstand im Austausch die Idee von einem Picknickplausch. Es würde uns sehr freuen, wenn wir alle gemeinsam ein reichhaltiges Buffet zusammenstellen könnten, an dem man sich dann genüsslich bedienen kann. Für ältere Menschen werden auch Bänke und Tische bereitstehen, damit man sich bequem unterhalten kann. Interessenten für die Organisation und Mithilfe können sich gerne jetzt schon bei Tanja Andreatta melden:

[tanja.andreatta@baden.ch](mailto:tanja.andreatta@baden.ch)

Aus den Resultaten der Befragung mit der Quartierbevölkerung entwickeln wir natürlich laufend neue Angebote. Falls Sie Anregungen und Ideen haben, melden Sie sich bitte ebenfalls bei Tanja Andreatta. Das aktuelle Programm (Mai–August) liegt im Spitzbueb und im Voi auf und Sie können es auch nachlesen unter [www.soziokultur.baden.ch](http://www.soziokultur.baden.ch)

Wir freuen uns auf viele weitere interessante Begegnungen im Meierhof-Quartier und auf ein angeregtes Quartierleben.

Tanja Andreatta  
Soziokulturelle Animatorin Stadt Baden

## Aus- und Weiterbildung ist die Basis des Erfolgs



Erfolgreiche Aus- und Weiterbildung: Johanna Foltrauer, Sachbearbeiterin Immobilienbewirtschaftung – Ivana Mladenovic, Fachfrau Langzeitpflege und Betreuung – Liridona Ramosaj, FaGe – Caroline Gerber, Ausbildungsverantwortliche Bereich Pflege und Betreuung – Joyce Baumann, Fachfrau Hauswirtschaft – Martina Savkoska, AGS – Hristina Tasic, AGS – Debora Eberle, FaGe – Miladinka Trajkovski, Leitung Reinigung. Nicht im Bild: Jeaninne Di Giovanni, AGS

Auch in diesem Jahr darf das ganze Kehl-Team herzlich zu bestandenen Prüfungen und somit zu erreichten Erfolgen gratulieren. Wir sind stolz auf euch ☺.

Die jungen, neu gekürten Berufsleute heissen (Bild oben): Debora Eberle (FaGe), Jeaninne Di Giovanni (AGS), Martina Savkoska (AGS), Hristina Tasic (AGS) und Joyce Baumann (Fachfrau Hauswirtschaft).

Wie es nach der Erstausbildung weitergehen kann, hat Liridona Ramosaj gezeigt. Nach ein paar Praxisjahren bei uns hat sie beschlossen, die zweijährige Nachholbildung zur FaGe zu absolvieren. Nun hat sie die Prüfung ebenfalls sehr erfolgreich bestanden.

Mit viel Engagement und Durchhaltewillen haben Ivana Mladenovic als Fachfrau Langzeitpflege und Betreuung mit eidgenössischem Fachausweis und Johanna Foltrauer als Sachbearbeiterin Immobilienbewirtschaftung den grossen Schritt gemacht und die Abschlussprüfungen mit Erfolg bestanden. Sie können zu Recht sagen: Wir haben es geschafft! Dem stimmen wir sehr gerne zu und gratulieren ihnen ganz herzlich! Mit den erworbenen Diplomen gehören beide zu Spezialistinnen im Kehl. Sie stellen sich den verschiedensten Fragen rund um die Pflege, Betreuung sowie dem Wohnen und bieten individuelle, kreative Lösungen an.

Wenn gute Berufsleute neben ihrer täglichen Arbeitsbelastung ihre knapp bemessene Zeit in ihre persönliche Weiterbildung investieren – durch die sie noch kompetenter, noch kreativer, noch konkurrenzfähiger

werden –, ist das eine grossartige Leistung.

Wir wünschen sowohl den neu gekürten als auch den weitergebildeten Berufsfrauen alles Gute und weiterhin viel Freude an ihren Tätigkeiten für das Kehl oder anderswo.

Ueli Kohler

Im Namen der Geschäftsleitung und des Personals

Die Ausbildung zur AGS (Assistentin Gesundheit und Soziales) schliesst mit einer Vertiefungsarbeit ab:  
Martina Savkoska: Natürliche Schönheit  
Jeannine Di Giovanni: Spür- und Blindenhunde  
Hristina Tasic: Vegan leben



Vier Generationen treffen sich im Kehl: Margrit Rohner (links), Tochter Verena Ernst (Mitte), Tochter und Enkelin Sandra Krebs mit Tochter und Urenkelin Amelia.

## Mein Praktikum im Kehl



Mein Name ist Benjamin Roth. Ich bin 18 Jahre alt und ich besuche die Wirtschaftsmittelschule an der Kantonschule Baden. Dieser Lehrgang ermöglicht mir eine spannende

und abwechslungsreiche Ausbildung zum Kaufmann mit Berufsmaturität. Von den insgesamt vier Jahren bringe ich die meiste Zeit in der Schule. Jedoch gehören auch Sprachaufenthalte und Praktika zum Lehrplan. Eines dieser Praktika durfte ich kürzlich hier im Kehl absolvieren.

Das Ziel des Praktikums war, einen ersten Einblick in die Berufswelt und den Beruf des Kaufmanns zu erhalten. Dieses Ziel erreichte ich vor allem dank der grossen Unterstützung durch Frau Monika Brühlmeier und Frau Johanna Foltrauer. Sie betreuten mich während meiner fünf Wochen im Kehl und investierten viel Zeit in mich. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Ich konnte wertvolle Erfahrungen im Finanzbereich und in

der Bewohneradministration sammeln. Auch durch die Unterstützung von anderen Mitarbeitenden war es mir möglich, zusätzliche Unternehmensbereiche kennenzulernen.

Ein sehr wichtiger Aspekt der Arbeit im Alterszentrum Kehl ist aber auch der Kontakt mit all den Menschen, die hier leben. Um diese besser kennenzulernen und einen noch tieferen Einblick in ihre Geschichten zu erhalten, durfte ich an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen. Ich konnte an Ostern Eier färben, was mich ein Stück zurück in meine Kindheit versetzte. Zudem konnte ich am Gedächtnistraining teilnehmen und bei einigen Dividat-Stunden zusehen.

Ich möchte mich ganz herzlich beim Alterszentrum Kehl und all seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die mich hier unterstützt und mir ein so umfangreiches und spannendes Praktikum ermöglicht haben.

Benjamin Roth



## Rundum versorgt

### Mit Pistor Care.

Sie profitieren von einem umfassenden Sortiment, kompetenter Fachberatung und einem zuverlässigen Lieferservice. Pistor bringt alles in einer Lieferung – von medizinischem Verbrauchsmaterial über Lebensmittel bis hin zu Non-Food-Artikeln.

## Pro Senectute Aargau



**Frau Daniela Grecuccio, Sie sind die Leiterin der Beratungsstelle Pro Senectute Aargau im Bezirk Baden. Pro Senectute ist vielen Menschen ein Begriff. Können Sie uns etwas zur Organisation sagen?**

Pro Senectute Aargau ist eine gemeinnützige Stiftung, die sich seit rund 100 Jahren für das Wohlergehen von älteren Menschen einsetzt. Wir bieten zahlreiche Dienstleistungen und Angebote für Personen ab dem 60. Altersjahr an. Pro Senectute ist die grösste Fachorganisation für das Alter in der Schweiz.

### Was bietet Pro Senectute im Bezirk Baden?

Das Angebot ist sehr vielfältig. Es beinhaltet diverse Dienstleistungen zur Unterstützung zu Hause, zahlreiche Freizeitangebote im Bereich Bildung und Sport sowie die Beratung.

### Wer kann eine Beratung in Anspruch nehmen?

Unsere Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter beraten Personen ab 60 Jahren bei allen Fragen rund um das Thema Alter. Auch Angehörige und andere Bezugspersonen können eine Beratung in Anspruch nehmen. Finanzen, Sozialversicherungen, Demenz, Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung können Beratungsthemen sein. Die Beratung ist kostenlos und erfolgt auf der Beratungsstelle, am Telefon oder zu Hause.

### Pro Senectute Aargau hat ja eines der grössten Sport- und Bewegungsangebote für Personen ab 60 Jahren. Was bieten Sie in Baden an?

Im Alterszentrum Kehl sind zwei Gruppen «Bewegungsangebot im Heim» aktiv. Diese Gruppen sind auch für auswärtige Personen offen. Unsere Leiterinnen sind speziell dafür ausgebildet und besuchen regelmässig Weiterbildungen. Interessierte können jederzeit teilnehmen. Die Trainings findet jeweils am Montag von 9.30 bis 10.30 Uhr bzw. von 10.30 bis 11.30 Uhr statt.

Zudem bieten wir Aqua Fitness, Fitness und Gymnastik und Nordic Walken an. Sehr beliebt sind auch unsere Wanderungen. Es gibt zweistündige Spazierwanderungen mit wenigen Höhenmetern sowie auch Langwanderungen mit Marschzeiten zwischen drei und vier Stunden.

Neben unseren Sportgruppen bieten wir auch zahlreiche Bewegungskurse an, wie Feldenkrais, Qi Gong oder ein Rückentraining.

Insgesamt bieten wir im Bezirk Baden pro Semester

rund 100 Kurse an. Auch hier ist die Palette sehr breit: Sie reicht vom Sprachkurs zum Kalligrafie-Kurs bis zu Kursen für Smartphones und Tablets oder auch eine Schreibwerkstatt.



### Gibt es gerade etwas Aktuelles aus Ihrem Angebot?

Ja, das Wanderprogramm und das Kursprogramm für das 2. Halbjahr 2018 sind frisch gedruckt und können ab sofort bei der Beratungsstelle bestellt werden.

### Und wo informiert man sich am besten über alle diese Angebote?

Es gibt Prospekte mit detaillierten Informationen. Diese können bei der Beratungsstelle in Baden telefonisch angefordert oder vor Ort bezogen werden.

Pro Senectute Aargau, Beratungsstelle Bezirk Baden  
Bahnhofstrasse 40, 5400 Baden  
Tel. 056 203 40 80, [info@ag.prosenectute.ch](mailto:info@ag.prosenectute.ch)  
Mo–Fr 08.00–11.30 Uhr und 14.00–16.00 Uhr

Text und Bilder: Pro Senectute

## Mit Building sind Ihre Gebäude sicher.

Broker Service Deutsche Schweiz  
Wolfgang A. Pfaffenbichler  
Neugutstrasse 89, 8600 Dübendorf  
T 043 255 15 15  
[www.vaudoise.ch](http://www.vaudoise.ch)



## Fachstelle Alter Region Baden



**Roland Guntern, als Leiter der Fachstelle Alter Region Baden, was können Sie uns über die Organisation der Fachstelle Alter Region Baden sagen?**

Die Fachstelle Alter Region Baden steht den Gemeinden Baden, Ennenbaden, Obersiggenthal, Bergdietikon und Killwangen zur Verfügung. Es ist eine Ergänzung zu bestehenden Stellen und unterstützt primär die Gemeinden bei der Altersarbeit. Die Gemeinden haben mit Pro Senectute Aargau dafür eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen.

Das Angebot wurde modular aufgebaut, damit auch noch andere Gemeinden die Angebote einkaufen können. Im Moment haben Wettingen und Freienwil solche Einzelangebote eingekauft.

### Welche Arbeitsinhalte hat die Stelle?

Es gibt die **Stabsstelle Alter für die angeschlossenen Gemeinden**: Im Bereich der Stabsstelle werden die angeschlossenen Gemeinden direkt in ihrer Altersarbeit unterstützt und beraten. Dazu gehört auch das Lancieren von Projekten wie die Neugestaltung des SEN und die Weiterentwicklung des Besuchsdienstes zu «Kontakt 60+».

Dazu kommt das **Regionales Altersforum Baden**. Es funktioniert als Plattform für die Altersarbeit der Organisationen und Institutionen im Alters- und Gesundheitsbereich. Am Regionalen Altersforum Baden wird die Zusammenarbeit und Koordination organisiert, es werden Themen aufgenommen und wichtige Anliegen in Arbeitsgruppen bearbeitet. Das Regionale Altersforum Baden trifft sich zweimal jährlich.

Die Organisation und Gestaltung der **Senioreninformationsschrift SEN** liegt bei der Fachstelle Alter Region Baden. Die Pensionierten in vier Gemeinden erhalten das SEN direkt zugestellt und werden informiert über Anlässe, aktuelle Themen und wichtige Kontaktadressen.

«**Kontakt 60+**» – ein weiterer Arbeitsinhalt der Fachstelle beinhaltet regelmässige Besuche, sporadische Begleitungen und Kurzinformationen per E-Mail und Handy. Die Fachstelle Alter Region Baden organisiert die Dienste und ist als Vermittlungsstelle tätig.

### Welches sind die nächsten Pläne?

Nach der Veranstaltung im April 2018 mit den Gemeinderäten der Region Baden werden wir die einzelnen Gemeinden kontaktieren. Das Thema: Die Beteiligung und Zusammenarbeit verschiedener Gemeinden an der Fachstelle Alter Region Baden.

Text: Pro Senectute

**SEN** Baden / Ennetbaden  
Nr. 02 / 2018

**FACHSTELLE ALTER REGION BADEN**  
Bahnhofstrasse 40 | 5400 Baden | T 056 203 40 89  
roland.guntern@ag.prosenectute.ch | erika.colombo@ag.prosenectute.ch



Fit ins Kehl: Velopark der Geschäftsleitung

keram. Erzeugnisse	tourist. Reisebegleiter	Verteidigungsschrift	heiliger Stier in Ägypten	Abk.: Eidg. Personalamt	span.: Herrin	Gedichtzeile	US-Filmkomiker (Stan) †	Ereignis mit Signalwirkung	Ort am Lago Maggiore	Schneeanhäufung
						12 eine Reise beginnen				4
Spracherzieher		angemessen, ratsam					2 Hornschuhe vieler Tiere		persönl. Fürwort (4. Fall)	
US-Schauspieler † (Robin)						Volksgruppe auf dem Balkan	dt. Handelsbund im MA			schweiz. Autor (Jürg)
span. Abschiedsgruss				einheim. Nadelbaum	Hauptstadt v. Südkorea			9 einheimische Raubtiere		Abk.: deutsch
		Gehilfe des Ritters	himmlischer Bote				weibl. Raubtier		Kunststil der 20er (Kw.)	
Insel-europäer	Mündungs-arm der Donau				staatenbildend. Insekt	ältere Personen		5		
priesterl. Gebet			unfreiwillige Komik	eh. schwed. Popgruppe					it. Autor † 2016 (Umber-to)	Halbedelstein
Held eines Puppen-theaters	US-Schauspieler(in) (Jennifer)	Situationskomödie	Beruf im Vermessungswesen					3	Schneehütte der Inuit	frz.: mir, mich
				jp. Währung		Speisefisch aus dem Meer	babyl. Hauptgöttin			8
Japan in der Landessprache					Falschmeldung in der Presse	frz.: Affe				Fremdwort f. Beredsamkeit
			binär	Nahrung zu sich nehmen					Zitterpappel	Schweizer Alpenclub (Abk.)
Stadtkern von Paris		besitzanzeig. Fürwort (2. Pers.)				Fernmeldegesetz	Haremswächter			
Ganzton in der Musik				Autokz. Kanton Tessin	Weinbehälter				Segelstange	Abk.: Erstausgabe
		Tasche für Geschäftspapiere								11 bestimmter Artikel
Walliser Alpen-gipfel 4545m	weiches Schwermetall				Abk. f. vergleiche		Irrtümer (lat.)			

10 raetsel.ch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

8	5	1					7	3
	4					6	5	
			5					
5			3		9			6
			7					
3			4		1			8
			4					
	7	3					2	
6	8				4	1	7	

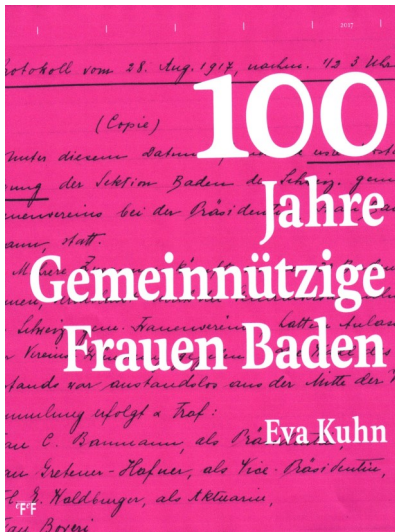
Gefunden im Kehl: Was ist das?

Lösung auf Seite 27





# 100 Jahre und eine Überraschung



2017 feierte der Gemeinnützige Frauenverein (SGF) Baden sein 100-jähriges Bestehen.

Zu diesem Jubiläum verfasste Eva Kuhn eine ausführliche Chronik. Darin sind nicht nur die Geschichte und das tatkräftige Wirken des Vereins beschrieben, sondern auch die wirtschaftlichen und

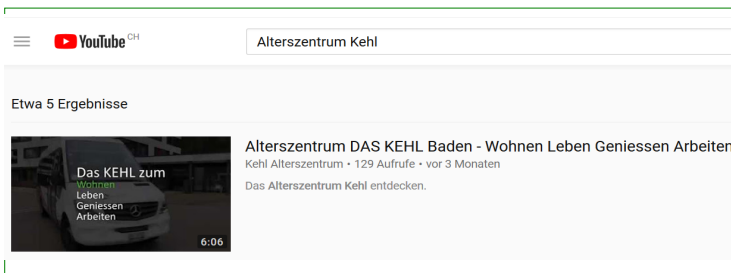
gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen in diesen 100 Jahren.

**Am Mittwoch, 12. September 2018, um 15 Uhr sind alle BewohnerInnen und MieterInnen des Kehls zu einer Chronik-Lesung eingeladen.**

Die Autorin Eva Kuhn und Catherine Courvoisier, ehemalige Vereinspräsidentin, lesen Auszüge aus der höchst spannenden und informativen Chronik vor und stehen für Fragen zur Verfügung. Vielleicht werden Erinnerungen geweckt bei Frauen, die vor Jahren in der 1991 neu eröffneten Cafeteria Kehl mitgeholfen haben.



Schöne Überraschung: Frau Gertrud Lura feiert Geburtstag, das Pflegepersonal gratuliert herzlich – hinten von links: Mariya Ravindran, Jelisaveta Spielmann, Ruth Schenkel, Leonila Robben. Vorne links: Liridon Ramosaj, rechts: Silviya Zlateva.



Der **Jahresbericht 2017** des Alterszentrums Kehl steht auf [www.daskehl.ch](http://www.daskehl.ch) zum Download bereit.

Ebenfalls im Internet können Sie das **Video über das Alterszentrum Kehl** von Christian Doppler ansehen: Einfach auf [www.youtube.com](http://www.youtube.com) gehen und im Suchfeld «Alterszentrum Kehl» eingeben.

## Veranstaltungen im Kehl

Freitag	20. Juli	18 Uhr	Grillabend mit Feinem aus der Metzgerei Müller in Baden
Mittwoch	1. August	15 Uhr	1.-August-Feier, Festzelt, Grill, mit DJ Dopsi und bekannten Melodien
Mittwoch	12. September	15 Uhr	100 Jahre Gemeinnützige Frauen Baden, Lesung mit Eva Kuhn
Samstag	15. September	16 Uhr	Vernissage Werke von Claire Schatzmann aus Schinznach
Donnerstag	27. September	19 Uhr	Konzert der Jugendmusik Allegro aus der Region Baden
Samstag	20. Oktober	15 Uhr	Das grosse Herbstfest im Kehl

Auf [www.daskehl.ch](http://www.daskehl.ch) finden Sie den monatlichen Veranstaltungskalender, den Sie ebenfalls auf Kehl online als Mail abonnieren können.

## Fit und G'sund im Kehl ... nächste Schritte

Dank einer sehr grosszügigen Spende der **STADTCASINO BADEN AG** können wir einen weiteren Schritt vollziehen.



Als motivierende Ergänzung zum bereits vorhandenen Gerät Dividat Senso und zur Festigung des erfolgreichen Zusammenspiels von Sinnesorganen, Gehirn und Muskulatur erweitern wir das Angebot mit dem Silver Fit. Dieses Gerät fördert die Ausdauer und macht es möglich, die Erfahrungen eines schönen Spaziergangs oder eines Städtebummels virtuell nachzustellen. Wichtig: Sie trainieren mit der für Sie angepassten Geschwindigkeit.

Wir alle wissen, dass, nebst körperlichen Verletzungen, Stürze die Angst vor weiteren Sturzunfällen erhöhen

und so eine weitere Abnahme der Gangqualität bewirken. Dem wollen wir aktiv entgegenreten!

Unser Training lohnt sich, weil die körperlichen Übungen mit kognitiven Herausforderungen gekoppelt sind und erst noch Spass machen. Sind Sie motiviert? Mitmachen können alle, die sich dafür interessieren. Terminvereinbarung am Empfang.

Kosten: für eine Lektion à 30 Minuten

Mieter: Einzelpreis Fr. 15.–  
10er-Abo Fr. 135.–

Externe: Einzelpreis Fr. 17.–  
10er-Abo Fr. 153.–

Die ersten zwei Lektionen sind gratis!

Auskunft: Ueli Kohler / Tel. 056 200 28 28

## Zur Pensionierung von Carla Ludwig



Liebe Carla

Ein Jahr vor der eigentlichen Pensionierung hast Du Dich entschieden, Ende Juni in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Dies im Wissen, dass der «Un-Ruhestand» nicht Stillstand ist, sondern gelassenes, erfülltes und gemächliches Weitergehen. In diesem Sinne herzliche Glückwünsche zur Pensionierung!

Seit Deinem Start bei uns im Kehl, am 1. April 2012, hast Du Dich in der Pflege und Betreuung um unsere Bewohnerinnen und Bewohner gekümmert. Ein besonderes Anliegen war Dir stets das Thema Kinästhetik. Du hast erkannt, dass das Suchen in der eigenen

Bewegung Dir viele neue Möglichkeiten in der alltäglichen Pflege bringt.

Herzlichen Dank für Deine Mitarbeit und die wertvollen Inputs. Wir alle wünschen Dir für die Zukunft das Allerbeste und viele schöne Erlebnisse im Kreise Deiner Lieben.

Ueli Kohler

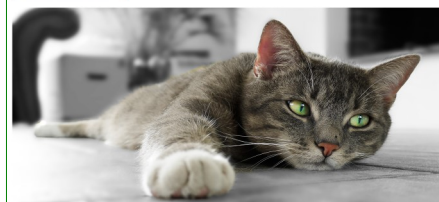


Bunt und vielfältig:  
Frühling im Kehl

**Ebnetter** Kommunikation GmbH  
Text | Recherche | Beratung

Ueli Ebnetter  
Eichtalhöhe 10 B  
5400 Baden  
+41 79 432 09 51  
[ebnetter-kommunikation@hispeed.ch](mailto:ebnetter-kommunikation@hispeed.ch)

 **cosmepics**  
Fotostudio



Fliederstr. 5  
5430 Wettingen

076 519 62 19  
056 536 97 37

Ihr Fotograf:

[christian.doppler@cosmepics.ch](mailto:christian.doppler@cosmepics.ch)  
[www.cosmepics.ch](http://www.cosmepics.ch)

## Dienstjubiläen

28.08.2018 Ferruggia Cecilia Nachtdienst Krankenpflegerin FA SRK 30 Jahre

## Eintritte Mitarbeitende

27.03.2018	Greco	Francesca	Abteilung A	Ass. Gesundheit und Soziales EBA
06.04.2018	Bähler	Vanessa	Küche	Köchin EFZ
30.04.2018	Bolognese	Solange	Reinigung	Praktikantin Reinigung
01.06.2018	Moser	Patrizia	Service	Mitarbeiterin Service
01.06.2018	Seferaj	Agnesa	Abteilung B	Fachfrau Gesundheit EFZ
01.07.2018	Küng	Sarah	Abteilung A	Fachfrau Gesundheit EFZ
01.07.2018	Stankovic	Marija	Abteilung B	Praktikantin Pflege

## Wir gratulieren herzlich zum runden Geburtstag!



09.07.2018	Steinmann-Müller Heidi	90
12.07.2018	Bernardi-Sandri Celestina	95
03.08.2018	Thommen-Baggenstos Marianne	75
11.08.2018	Musy-Comman Aurélie	95
23.08.2018	Kunz-Stegemann Ruth	85
29.08.2018	Beckmann-Halblützel Gertrud	103
09.09.2018	Maurer-Wuest Lore	85

Die Welt der Zahlen steckt voller Geheimnisse: Mit diesem Titel gab es in der letzten Kehl-Zytig 18 / 01 ein Zahlenrätsel zu lösen (Seite 21). Auch diese Ausgabe gibt es als Download auf Kehl online. Lösung:

Selbst unsere Hauskatze kommt durch den Spalt. Begründet ist diese verblüffende Antwort in einer einfachen mathematischen Grundlage. Der Umfang rechnet sich mit der Formel zwei mal Pi mal Radius ( $U = 2\pi R$ ). Mit dem zusätzlichen Meter verändert sich die

Gleichung wie folgt:  $U+1=2\pi(R+x)$ , wobei  $x$  der gesuchte Abstand zwischen Seil und Boden ist.

Setzt man nun für  $U$  die  $2\pi R$  der ursprünglichen Gleichung ein, so ergibt sich  $2\pi R+1 = 2\pi R+2\pi x$ . Woraus man  $x = 1:2\pi = 0,16$  (also 16 Zentimeter) rechnet. Ein zusätzlicher Meter im Umfang ergibt deshalb immer zusätzliche 16 Zentimeter beim Radius – ob es sich nun um einen Tennisball oder um die Erdkugel handelt.  
Ueli Kohler

**Das Lösungswort des Kreuzworträtsels aus der letzten Kehl-Zytig lautet:**

**Krauterbeet**

**Die richtige Zahl im Sudoku:**

**812**

**Die Gewinner eines**

**Gutscheins von Fr. 20.– für das Restaurant Kehl sind:**

**Fanny Maibach, 5b (Kreuzworträtsel)**

**Rösli Bächli, 5b (Sudoku)**

**Hanspeter Neuhaus, Dättwil (Äquator-Rätsel)**



**Lösung des  
Bilderrätsels  
von Seite 24**



**Wir begrüßen die neuen Mieterinnen und Mieter,  
Bewohnerinnen und Bewohner herzlich und hoffen,  
dass Sie sich bei uns zu Hause fühlen.**

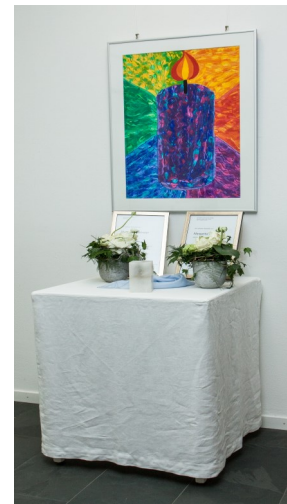
23.04.2018	Biland Josiane	befristet	24.05.2018	Beckmann Gertrud	
27.04.2018	Bachofer Johanna	befristet	05.06.2018	Rüd Olga	
30.04.2018	Bendelac Albert	befristet	06.06.2018	Treichler Olga	befristet
22.05.2018	Frey Dorothee	befristet	28.06.2018	Schmid Franca	

### Wir nahmen Abschied

03.04.2018	Schmid Maria Rosa
09.04.2018	Schilling Erna
21.04.2018	Walther Gert
22.05.2018	Bendelac Albert
23.05.2018	Hunziker Maddalena
20.06.2018	Schnitter Erika
22.06.2018	Bachofer Johanna
29.06.2018	Schmid Franca

*«Wenn ihr mich sucht, sucht in euren Herzen. Habe ich dort eine Bleibe gefunden, lebe ich in euch weiter.»*

*Rainer Maria Rilke (1875 – 1926)*



**Jahres-Abo**



**Schweizer Rätsel-Heft**  
Jahres-Abo / 12 Ausgaben für CHF 49.–  
Abo-Tel. 044 775 79 88 / [abo@raetsel.ch](mailto:abo@raetsel.ch)

### Impressum

Herausgeber: Alterszentrum Kehl, Baden  
Redaktion: Ueli Kohler, Ueli Ebnetter, Christian Doppler  
Konzept/Layout: Ebnetter Kommunikation, Baden  
Fotos: Christian Doppler, Cosmepics GmbH, Wettingen  
Druck: Dietschi Print&Design AG, Olten

Kontakt: Ueli Kohler  
056 200 28 28 / [ueli.kohler@daskehl.ch](mailto:ueli.kohler@daskehl.ch)